



«Cindy, oh Cindy – Dein Herz muß traurig sein... – pomadefrischer Jungmann im Blazer – ... der Mann den Du geliebt... – Petticoat-Partnerin im Tanzpalast schmiegt sich enger an ihn – ... ließ Dich allein!« Allenthalben verzaubert aus bundesdeutschen Musiktrüben die «Stimme mit dem goldenen Klang» verträumte Romanzen, machen mitgesummt Ohrwürmer wie dieser neues Lebensgefühl für den Aufbruch in eine bessere Zukunft nach dem Kriege. Das war Mitte der fünfziger Jahre. Erinnern Sie sich? Die Pärchen von damals sind in die Jahre gekommen – Frank Forster, heute in Bielefeld lebender Interpret des Songs, mit Herz und Schmerz, ist es auch. Aber das Schwelgen über die Schlagerwelt von damals, das macht Erinnerungen an die Ära des «Wir sind wieder wer» für ihn genauso frisch wie für die früheren Fans: Lesen Sie im WESTFALEN-BLATT sein Karriere-Potpourri mit großen Namen – von Caterina Valente über Udo Jürgens bis Max Greger.

Aufgeschrieben von Karl G. Donath.

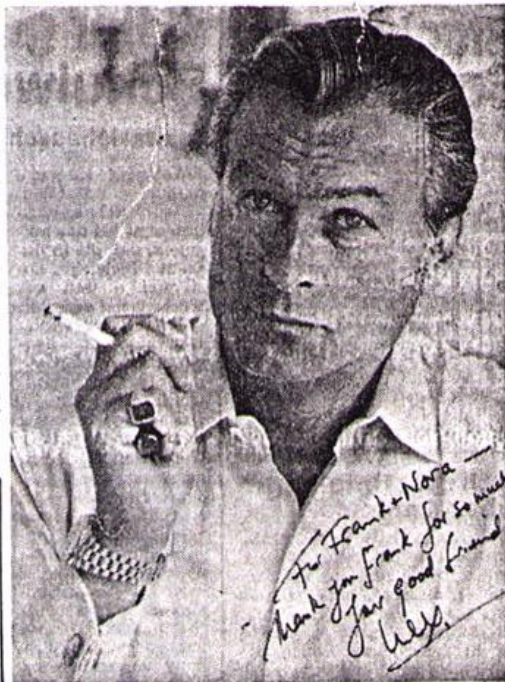


Wir haben uns ja so lange wie möglich vorm Heiraten gedrückt«, blickt Frank Forster auf gemeinsame Herzensbrecherzeiten mit Udo Jürgens zurück. Aber Anfang der sechziger Jahre waren die beiden Filous mit Heimstatt München unversehens denn doch unter der Haube.

Frankieboy hatte sich nicht nur Hals über Kopf in eine rassige Blondschönheit namens Nora verliebt. Hinzu kam, daß Nachwuchs unterwegs war. Im Januar 1962 wurden die Irischvermählten Forsters Eltern der Kleinen Ariane.

Wenig später stellte sich bei Hausgenosse Udo derselbe süße Sachzwang ein. Des Schlagersängers schwarzhäufige Panja – «eine Frau von wildem Temperament, impulsiv und zärtlich in unberechenbarem Wechsel» (Forster) – war in freudiger Erwartung.

«For Frank and Nora – Thank you Frank for so much – Your good friend Lex». Ein Portrait mit persönlicher Widmung. Erinnerung an den Leinwand-«Old Shatterhand» Lex Barker. Frank Forster half ihm bei seinen Plattenaufnahmen mit Rat und Tat.



Folge 12

»Der Club der Nasen«

Nicht nur, daß das vergleichsweise gestrenge Moralempfinden jener Jahre in solchem Fall den Trauring verlangte. Das hatten sich die Kehlengroßen Forster und Jürgens auch in stillen Stunden versprochen (Ehrensache): «Wenn die große Liebe kommt und dann noch was Kleines, dann wird Hochzeit gemacht.»

Und hatte bei der vorausgegangenen Forsterischen Zeremonie Freund Udo den Trauzeugen gespielt – im Oktober 1962 revanchiert sich verabredungsgemäß Frankieboy dafür. Im Schwabinger Prominentenstandesamt in der Mandelstraße, dort, wo etlichen mehr oder minder dauerhaften Starehen Brief und Siegel gegeben worden ist, überwacht er des Freundes Ja-Wort gegenüber Panja. Vierter im Bunde beim Jürgens-Bund fürs Leben: Harald Stork.

Den kennen Sie nicht!? Brauchen Sie auch nicht. Denn Stork ist ein «Prominenter» abseits jeglichen Rampenlichts. Er war und ist engster Freund und persönlicher Berater von Forster-Duzfreund Friedrich («Fritz») Karl Flick. Noch heute gehört er zu Flicks Vertrauten, versichert Forster.

Die drei Männer damals vorm Münchener Standesamt: Sie kennen sich von zahlreichen feuchtfröhlichen «Herrenabenden». Einen solchen haben sie im übrigen auch bis wenige Stunden vor der Trauungszeremonie genossen. Vom Abgang auf die Jürgensche Junggesellenzeit sind alle drei noch leicht gezeichnet. Und auch eine «körperliche Gemeinsamkeit» hat die Späfvögel dereinst zusammengeführt.

Sie bilden den «Club der Nasen». Denn alle drei, Forster wie Jürgens wie Stork, tragen nicht eben zierliche Riechorgane im Gesicht. «Und Stork hatte einwandfrei den größten Zinken», erinnert sich Forster. Typisch Trio maskulin: Im Zuge chaotisch-turbulenter Hochzeitsvorfeste sind die Lumen für die Braut schlicht vergesworden.

In einer Riesengesellschaft im eietmieteten Bus geht es nachhinaus aufs Land zur Fete in mal bayerisches Jagdgast-

haus. Eltern, Schwiegereltern Jürgens', Produzent Raiph M. Siegel, Textautor Fritz Beckmann («Bei dir war es immer so schön», zahllose Filmlieder für Zarah Leander, Peter Kreuder etc.) – sie alle sind mit von der Partie.

Mit den Hochzeiten der Schlagersänger ist deren Wohngemeinschaft schon aus Platzgründen beendet. Zumal sich im Februar 1963 mit dem Jungen Johnny dann der Nachwuchs bei Familie Jürgens einstellt.

Dennoch pflegen die beiden Jungemänner selbstredend weiter enge Kontakte. Udos Erfolgskurve zeigt nach oben. Mit dem neuen Manager Beierlein schiebt er sich immer weiter nach oben in den Hitparaden: «Sag ihr, ich laß sie grüßen», «Merci, Chérie».



Einige sonnige Tage verbrachten Frank Forster und Gus Backus (oben) im August 1963 in Spanien am Cap Salon.

Neue Inspiration und Entspannung tut not bei so «anstrengendem» musikalischem Tun, sprich: regelmäßig größere und kleinere Reisen.

Einmal legen Frank und Udo dieserhalb einen Wochenendtrip nach Paris ein – für Udo der erste Aufenthalt in der Seine-Metropole.

Triumphbogen, Eiffelturm und Sacre Coeur – schön und gut. Die Musikanten lockt freilich mehr das Künstlerflair der Kapitale. Der Inbegriff dafür ist – das «Olympia». Und dort ga-

stiert gerade eine große Kollegin – Caterina Valente.

Die burschikose Entertainerin läßt sich nicht lumpen. Als sie von den beiden Gästen hört, besorgt sie flugs Freikarten für ihre Show. Nach dem Gratsgenuß geht's gemeinsam zum Bummel durch Paris bei Nacht.

Oder dann im Sommer drauf: Schlagerstars treffen sich im Spanien-Urlaub. «Da sprach der Hauptling...» – Gus Backus war beim Stierkampf in Tarragona ebenso mit

von der Partie wie in sonnenüberfluteten Badebuchten. «Bohnen in die Ohr'n» und andere Rillenhits ließen damals beim Army-Wahl-Münchener die Kasse klingeln.

Oder wenig später mit Peter Kraus, dem alten Spezi aus den 50er-Rockzeiten. Gemeinsam stehen er und Forster für eine Musik-Show bei Radio Monte Carlo vor den Mikrofonen. Klarer Fall, daß auch erholungsstunden am Prominentenstrand dabei abfallen.



Bei seinen Plattenaufnahmen in einem Münchner Studio hatte Lex Barker gute Helfer. Caterina Valentés damaliger Ehemann Erik van Aro war der Produzent, Frank Forster (Bild unten, rechts) half gern mit kollegialem Ratschlag aus. Die Musik für Barkers zweiten Plattenanlauf stammte aus der Feder von Martin Böttcher – er hatte schließlich auch die Karl-May-Filme vertont. Die Titel: «Wer weiß wohin». «Thank you, my Darling, good bye». Bild links: Einen guten Tropfen genehmigte sich Caterina Valente nach ihrem Olympia-Auftritt in Paris 1960.

